

23. Sonntag nach Trinitatis

03. November 2024

Große Kreuzgemeinde Hermannsburg



Es ist genug da!

Heute fand ein „Gottesdienst mal anders“ statt. Wir haben in diesem Gottesdienst an verschiedenen Stationen sechs Geschmacksrichtungen erlebt. Wir haben angeschaut, wie sie mit einzelnen Bibelstellen verbunden sind und was sie jeweils mit unserem Leben zu tun haben. Ich nehme Sie hier mit in die Gedanken, die wir in dem Gottesdienst angesprochen haben: die Hinführung zu den Stationen, die sechs Stationen und einige abschließende Gedanken.

Hinführung zu den Stationen

Ihr Lieben, vorhin haben wir im Anspiel eine mehr oder weniger typische Situation im Supermarkt gesehen. Ein Ehepaar geht einkaufen, findet fast alles auf der Liste in gewünschter Ausführung. Von manchen Dingen kaufen sie sogar mehr als sie für diesen Moment brauchen. Doch dann kommt die Butter. Die gewünschte Butter „Heidegold“ ist nicht da. Auch wenn es noch andere Butter im Regal gäbe, scheint es doch nicht die richtige zu sein... Warum haben wir oft Sorge, dass es nicht genug sein könnte? Warum werden wir manchmal panisch oder fühlen uns überfordert, wenn wir ein ganz bestimmtes Lebensmittel nicht bekommen?

Wir haben gehört, wie Jesus über 5000 Menschen mit fünf Broten und zwei Fischen satt macht. Mit ganz einfachen Lebensmitteln, die damals relativ leicht zugänglich waren. Unser Angebot im Supermarkt ist heute viel umfangreicher – und trotzdem machen wir uns viele Gedanken.

Dem wollen wir heute ein bisschen nachspüren. Denn alles, was Nanny und Norbert vorhin im Supermarkt eingekauft haben, finden Sie an sechs verschiedenen Stationen hier im Kirchraum. Sie finden die ganze Fülle, die Gott uns geschenkt hat – von süß bis sauer, von Lebensmitteln, die satt machen bis zu Lebensmitteln, die uns mehr als satt machen und schon übersättigen. Wir spüren nach, was unser Leben süß oder sauer macht. Und wir gehen dem nach, wie Gott in der Bibel diese Nahrungsmittel verwendet, um über unser Leben etwas auszusagen.

Die sechs Stationen

Süß (Schokolade)

Was sagt die Bibel dazu?

- Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie aus diesem Lande hinaufführe in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt. (2. Mose 3,8)
- Schokolade kennt die Bibel noch nicht. Aber Milch und Honig. Honig war etwas, dass die Israeliten am eigenen Leib erleben durfte, als sie das verheißene Land eingenommen haben. Damit ist auch die Verheißung verknüpft, dass Gott ihnen ein gutes Leben versprochen hat und seine Versprechen einhält. Sprichwörtlich ist das Land, in dem Milch und Honig fließt, auch ein Bild für das Paradies geworden.

In meinem eigenen Leben:

- Was tut mir gut?
- Wodurch wird mein Leben süß?

Sauer / Bitter (saure Gurken)

Was sagt die Bibel dazu?

- Sie geben mir Galle zu essen und Essig zu trinken für meinen Durst. (Psalm 69,22)
- Jesus kriegt am Kreuz Essig zu trinken. Es ist bitter, was Gottes Sohn erleiden muss. Seine Jünger konnten es in dem Moment nicht nachvollziehen. Erst später hat sich ihnen erschlossen, was es mit dieser sauren / bitteren Zeit auf sich hatte und was Gott im Sinn hatte.

In meinem eigenen Leben:

- Gibt es etwas, dass mich sauer oder wütend werden lässt?
- Habe ich rückblickend schon einmal festgestellt, dass sich etwas Saures hinterher als Süß herausgestellt hat?

Salzig (Salzstangen)

Was sagt die Bibel dazu?

- Jesus sagt: Ihr seid das Salz der Erde. (Matthäus 5,13)
- Damit meint er, dass Salz bei einem Lebensmittel den entscheidenden Unterschied macht. Durch das Salz wird etwas, das vorher fade geschmeckt hat, erst lecker und bekommt Geschmack. Ohne die Christen, die Gottes Wort in die Welt tragen, wäre die Welt fade und geschmacklos.

In meinem eigenen Leben:

- Salz lässt Lebensmittel länger haltbar werden. Welche Dinge oder Momente in meinem Leben vergehen zu schnell?
- Wo habe ich schon einmal erlebt, dass etwas viel länger gehalten hat als ich ursprünglich gedacht hätte?
- Habe ich schon einmal erlebt, selbst Salz der Erde zu sein?
- Wie kann ich für andere Salz der Erde sein?

Über-satt sein (Käsewürfel)

Was sagt die Bibel dazu?

- Isai aber sprach zu seinem Sohn David: Nimm für deine Brüder diesen Scheffel geröstete Körner und diese zehn Brote und bringe sie eilends ins Lager zu deinen Brüdern; und diese zehn Käse bringe dem Hauptmann und sieh nach deinen Brüdern, ob's ihnen gut geht. (1. Samuel 17,17-18)
- David hat u.a. zehn Käse zu seinen Brüdern und zum Hauptmann aufs Schlachtfeld gebracht, als er noch ein Hirtenjunge war. Damals hat er sich im Kampf gegen Goliath als Held gezeigt. Doch als David erwachsen war, ist er in eine Situation geraten, die eindeutig **zu viel des Guten** waren. Er hat den Mann einer Angebeteten ins offene Messer laufen lassen, um die Frau für sich selbst zu haben. Das war ein Moment, in dem sich David völlig verrannt hat.

In meinem eigenen Leben:

- „Umami“ ist eine Geschmacksrichtung, die als „vollmundig“ beschrieben wird. Den Geschmack erlebt man z.B. bei Fleisch oder Käse. Es füllt den ganzen Mund aus – und wenn man davon eine gute Portion isst, merkt man oft auch: Es war zu viel. Wir haben das Gefühl über-satt zu sein.
- Wann habe ich schon einmal erlebt, dass es zu viel von dem Guten war?
- Wo habe ich mich schon einmal verrannt?
- Wo habe ich in der Gesellschaft das Gefühl, dass wir schon übersättigt sind?

In der Praxis:

- Was fallen mir für Lösungen ein, um von dem „zu viel“ wieder etwas loszuwerden?
- Schreibe eine Lösung auf den gelben Zettel.

Existenziellen Mangel erfahren (Apfel)

Was sagt die Bibel dazu?

- Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß. (1. Mose 3,6)
- Adam und Eva essen im Garten Eden von der verbotenen Frucht. In Deutschland wurde der Apfel (als das am häufigsten vorkommende Obst) symbolisch für den Sündenfall. In Form von roten Kugeln hängt er traditionell bald wieder an unseren Weihnachtsbäumen. Dabei ist es gar nicht der Apfel, der Adam und Eva zum Verhängnis geworden ist, sondern ihr Ungehorsam und ihr mangelndes Vertrauen in Gott.

In meinem eigenen Leben:

- Laut der „Welthungerhilfe“ leiden zurzeit weltweit etwa 733 Millionen Menschen jeden Tag unter Hunger. Wer einmal Hunger erfahren hat, weiß, wie existenziell und lebensbedrohlich ein solcher Mangel ist.
- Wo habe ich schon einmal existenziellen Mangel erlebt / gesehen / selbst erfahren?
- Was können wir als Christen tun, um Menschen leiblich und geistlich satt zu machen?

In der Praxis:

- Wie können wir am besten Menschen bei uns und in anderen Ländern helfen, die Mangel leiden?
- Lege eine Murmel in der passenden Farbe in die Vase:
 - Gelb: Selber Geld spenden für Organisationen, die den Menschen helfen
 - Rot: Zu Gott beten
 - Blau: Den eigenen Konsum einschränken
 - Grün: Die Politik muss handeln: Bildungsarbeit leisten und mehr Sozialhilfe und Entwicklungshilfe leisten

Grundnahrungsmittel – ohne geht's nicht (Brot)

Was sagt die Bibel dazu?

- Jesus fragte die Jünger: „Wie viele Brote habt ihr dabei? Geht und seht nach.“ Als sie es herausgefunden hatten, sagten sie: „Fünf, und zwei Fische.“ (Markus 6,38)
- Unser tägliches Brot gib uns heute. (Matthäus 6,11)
- In der Geschichte von der Speisung der 5000 hat Jesus mit nur wenigen Broten und Fischen viele Menschen satt gemacht. Von keinem anderen Lebensmittel wird in der Bibel so viel berichtet wie vom Brot. Das kennen wir schon aus dem Vaterunser: „unser tägliches Brot gib uns heute“.

In meinem eigenen Leben:

- „Es ist genug da! Macht euch keine Sorgen. Ich versorge euch. Vertraut mir.“ Das ist die Botschaft aus der Geschichte der Speisung der 5000 und auch aus der Vaterunser-Bitte: Gott versorgt uns jeden Tag neu mit dem, was wir brauchen. Allerdings nicht immer unbedingt mit einem Vorrat an Brot für die nächsten drei Wochen.
- Wo habe ich erlebt, dass etwas zu meinem geistlichen „Grundnahrungsmittel“ geworden ist?
- Was war es? Wo habe ich mir schon einmal Sorgen gemacht, dass es nicht genug – und habe dann mit Gottvertrauen im Gepäck gemerkt, dass sich meine Sorge ganz von selbst erledigt hat?
- Wo habe ich schon einmal gedacht, dass ich gerade nicht „das Richtige“ bekommen habe (z.B. Heidegold-Butter oder ein gutes Gespräch) und habe gemerkt, dass mich Gott doch mit allem nötigen versorgt hat?

In der Praxis:

- Gott versorgt uns mit allem, was wir brauchen – auch mit dem täglichen Brot. Doch wieviel „Brot“ (/ Zuspruch / Geborgenheit / Liebe / Segen) brauche ich heute Abend?

- Auf dem Schneidebrett sind verschiedene Größen angegeben, bei denen du deine Scheibe Brot für heute Abend abschneiden kannst:
 - 1 cm: Zurzeit läuft grad alles rund. Heute brauche ich nicht ganz so viel für mich selbst.
 - 2 cm: Manches läuft gut, aber manches liegt mir quer im Magen. Heute brauche ich ein mittleres Stück.
 - 3 cm: Es geht mir ganz viel im Kopf herum und ich komme gar nicht zur Ruhe. Heute brauche ich von Gott alles, was er mir geben kann.

Kurze Zusammenfassung

Wir haben erlebt, wie verschiedene Lebensmittel ganz verschiedene Bedeutungen in unserem Leben haben können...

- Schokolade für das, was unser Leben süß macht
- Saure Gurken für das, was unser Leben bitter oder sauer macht
- Salzstangen für das, was unserem Leben als Christen die richtige Würze gibt
- Äpfel für das, woran es in unserem Leben mangelt und wo Menschen große Not an Leib und Seele erfahren
- Käsewürfel für das, was uns mehr als satt macht und schon übersättigt
- Brot für das, was Gott uns täglich neu zur Verfügung stellt – je nachdem, wie viel wir brauchen.

Wir erleben, dass Menschen weltweit unter Hunger leiden. Wir erleben die Menschen, die hier in unserem Ort vor der Hermannsburger Tafel anstehen und auf Hilfe angewiesen sind – auch auf unsere. Manchmal haben wir dem Hunger etwas entgegenzusetzen:

- Wir teilen das, was wir haben.
- Wir setzen uns für die Menschen ein, denen es schlecht geht.
- Wir sind als Christen sichtbar, Salz der Erde, und sagen den Menschen um uns herum, dass Gott zugesagt hat, und täglich neu zu versorgen.

Wir haben Gottes Wort: Nur Mut. Es ist genug da!

Wir erleben, dass wir manchmal in unserem Leben die Prioritäten falsch setzen und auf die Heidegold-Butter bestehen, wo eine andere Butter auch ausgereicht hätte.

Wir erleben, dass wir manchmal einen Hunger verspüren, den wir nicht mit Lebensmitteln stillen können. Da brauchen wir mehr von Gott, mehr Zuspruch, mehr Liebe, mehr Segen.

Manchmal brauchen wir mehr als wir geben können:

- Wir bitten Gott um seinen Frieden in unserem Leben.
- Wir lassen uns von Gott beschenken, mit dem was wir heute brauchen – nicht mehr und nicht weniger.
- Wir nehmen wahr, welche Fülle Gott uns schenkt und wie viele verschiedene Geschmacksrichtungen wir jeden Tag neu erleben dürfen.

Wir haben Gottes Wort: Nur Mut. Es ist genug da!

Diese Erfahrung nehmen wir heute mit nach Hause. Gottes Wort wird uns zu einer Quelle für unser tägliches Leben. Davon singen wir im nächsten Lied „Wie eine Quelle ist dein Wort, o Herr“

(Pastoralreferentin Claudia Matzke)